

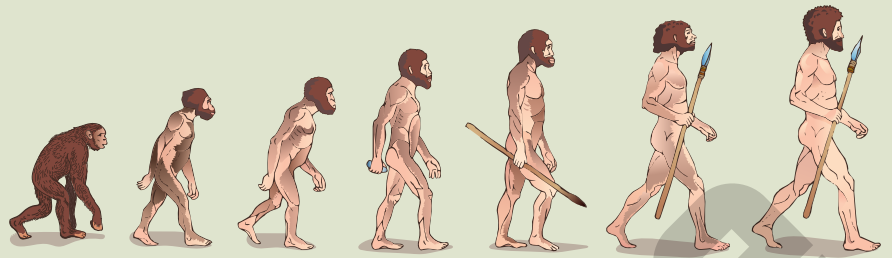
DIE ANFÄNGE DES MENSCHEN

Alles beginnt in Afrika

Die Erde entstand vor etwa 4,6 Milliarden Jahren. Lange Zeit war sie ein heißer und unwirtlicher Ort. Doch im Laufe der Zeit entwickelten sich erste Lebewesen – zunächst einzellige Bakterien, später Pflanzen, Tiere und Menschen. Erste Vor- und Frühmenschen gibt es vor etwa vier Millionen Jahren.

Vergleicht man alle Funde von Vormenschen, die Archäologinnen und Archäologen bislang gefunden und datiert haben sowie menschlichen Wesen zuordnen konnten, kann man feststellen: Die ersten Menschen stammten aus Afrika. Die ältesten menschlichen Überreste wurden in der Olduvai-Schlucht im Norden Tansanias gefunden. Mit diesen Funden lässt sich ein mögliches Verbreitungsmuster des Menschen erstellen.

Die Entwicklung des Menschen



Vereinfachte Version von Rudolph Zallingers „Marsch der Veränderung“ (1965).

Vom affenähnlichen Vorgänger zum modernen Menschen von heute. Beschreibe, wie sich die Menschen im Verlauf von vier Millionen Jahren entwickelten.

Unsere Vorfahren

Vor etwa vier Millionen Jahren entwickelten sich die ersten Vormenschen. Sie benutzten Steine, Holz und Knochen als Werkzeuge. Die Menschen lebten vom Jagen und Früchtesammeln.

Zwei Millionen Jahre später waren sie so weit entwickelt, dass man von Frühmenschen spricht. Sie stellten Werkzeuge (ebenfalls aus Steinen, Holz und Knochen) her und konnten Feuer machen.

Einmal um die ganze Welt



So könnte sich der moderne Mensch über die Erde verbreitet haben.

Die Zahlen geben an, vor wie vielen Jahren erste Menschen im jeweiligen Gebiet gelebt haben könnten.

Beschreibe, wie sich der Mensch auf der Erde verbreitet hat. Welche Gebiete wurden wann besiedelt?

Vergleiche, wie die Erde hier und in deinem Atlas dargestellt ist. Erörtere Gründe für die Unterschiede.

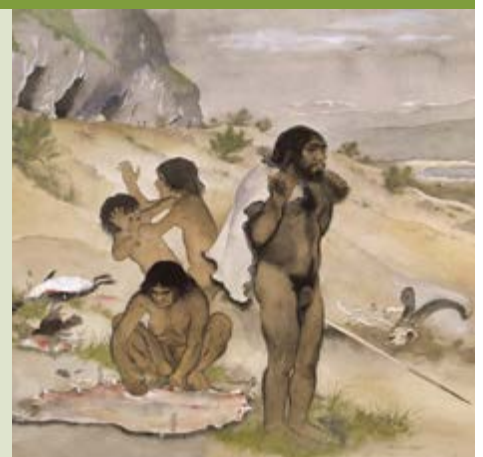
Die Neandertaler

Vor etwa 300.000 Jahren entwickelte sich in Afrika der moderne Mensch. Zeitgleich entwickelte sich in Europa aus einem gemeinsamen Vorfahren der Neandertaler. Heute gelten die Neandertaler oft als unterentwickelte, dümmliche Vormenschen.

Doch das stimmt nicht. Sie hatten eine eigene Kultur, stellten Werkzeuge aus Stein her und hatten vermutlich auch eine eigene Sprache. Damit waren sie auf einer ähnlichen Entwicklungsstufe wie der moderne Mensch in Afrika. Warum die Neandertaler vor rund 30.000 Jahren ausstarben, ist bislang ungeklärt.

Diese Rekonstruktionszeichnung zeigt dir einen möglichen Ausschnitt aus dem Alltagsleben der Neandertaler. Analysiere es. Was wird gezeigt, was fehlt?

Arbeitet in Gruppen und listet alles auf, was fürs Überleben damals wichtig war.



Eine schriftlose Kultur

Um 30.000 v. Chr. war der Neandertaler weitgehend ausgestorben und in Europa vom modernen Menschen verdrängt. Das Leben war hart und entbehrungsreich.

Die Menschen lebten in **Horden** – das ist eine Gruppe von Menschen, meist verwandte Familien, die an einem gemeinsamen Lagerplatz lebten. So konnten die Menschen Aufgaben gerecht

untereinander aufteilen. Die wichtigsten Aufgaben waren: Nahrung beschaffen, Kleidung nähen, Zelte bauen und Kranke, Schwache und Alte pflegen.

Die Menschen lebten als „Wildbeuter“ ausschließlich vom Jagen von Tieren und vom Sammeln von Früchten. Sie waren also vollständig davon abhängig, was die Natur ihnen bot.

Die Menschen damals waren nicht sesshaft – sie hatten also keinen festen Wohnplatz – sondern folgten dem Wild, das sie jagten und wohnten dort, wo es Tiere zum Jagen bzw. Früchte zum Sammeln gab.

Wie man Vorräte anlegt, war den Menschen damals nicht bekannt. Somit gab es immer wieder Zeiten des Hungers ...

Die ersten Kulturen

Schaubild aus einem Kinderbuch: Es zeigt in einem Bild möglichst viele Bereiche des Alltagslebens in der Steinzeit (Rekonstruktionszeichnung, 1989).



Unter dem Begriff Kultur versteht man im weitesten Sinne alles, was Menschen selbst gestaltet und geschaffen haben.

Die Menschen lebten in Horden und organisierten ihren Alltag. Sie stellten Waffen, Werkzeuge **A** und Kleidung her und bauten Zelte oder Hütten.

Wann die ersten Menschen religiös wurden, ist nicht bekannt. Es gibt aber zahlreiche Gegenstände, die wohl für religiöse Zwecke hergestellt wurden **B**.

Obwohl es noch keine Schrift gab, hinterließen uns die Menschen Aufzeichnungen in Form von Felsmalereien **C**.

Schau dir die Bilder unten genau an. Beschreibe, was du alles erkennen kannst und vergleiche mit deinem Leben heute.

Ordne die Bezeichnungen den richtigen Zahlen zu:

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Feuer machen | <input type="checkbox"/> Leder bearbeiten |
| <input type="checkbox"/> Werkzeuge herstellen | <input type="checkbox"/> Jagdbeute bringen |
| <input type="checkbox"/> Geschichten erzählen | <input type="checkbox"/> Feuerholz sammeln |
| <input type="checkbox"/> Kleidung nähen | <input type="checkbox"/> Nahrung zubereiten |



A
Faustkeile (Museum Toulouse, Foto, 2010)



Venus von Willendorf (NHM, Foto, 2007) **B**



C
Felsmalerei im Tassili n'Ajjer in Algerien (Foto, 2006)

HÄNDLER UNTERWEGS IM RÖMISCHEN REICH

Gut vernetzt im Römischen Reich

Das **Römische Reich** verfügte über ein gut ausgebautes Netz an Straßen und Seewegen. Alle Straßen zusammen waren über 80.000 Kilometer lang.

Schwere Güter, wie Metalle, Holz oder Gestein, wurden so weit wie möglich mit Schiffen transportiert. Denn über Straßen braucht man Zugtiere, die teuer waren.

Vor allem die Stadt **Rom**, die in ihrer Blüte mehr als eine Million Einwohner hatte, benötigte viele Güter und Handelswaren. Vieles davon konnte nicht in der näheren Umgebung hergestellt werden.

Rom hatte eine eigene Hafenstadt namens Ostia. Dort gab es große Speicher, in denen man Waren lagern konnte.

Im größten Speicher sollen bis zu 7.000 Tonnen Getreide Platz gehabt haben. Damit konnte man rund 17.300 Menschen ein Jahr lang problemlos ernähren.

Meist waren die Güter nicht lange im Speicher. Diese waren nur ein Zwischenlager. Denn die Waren wurden rasch an Händler in Rom geliefert.

Wichtige Handelswaren



Die Karte zeigt dir, welche wichtigen Handelswaren und Rohstoffe innerhalb des Römischen Reiches sowie über dessen Außengrenzen hinweg gehandelt wurden. Dargestellt sind die wichtigsten Produktions- bzw. Abbaustätten der jeweiligen Güter.

Die grün eingezeichneten Gebiete sind jene Flächen, von denen aus das Getreide über weite Strecken verkauft wurde. Fast im gesamten Römischen Reich wurde Getreide angebaut, der Ertrag versorgte meist nur die Bauernfamilie und teilweise das Dorf.

Analysiere die Karte und erläutere die Transportwege von drei verschiedenen Gütern. Angenommen, du lebst in Rom und benötigst Holz, Kupfer und Olivenöl – untersuche mithilfe der Karte, woher du diese Güter bekommen könntest. Begründe deine Entscheidung. Arbeite heraus, in welchen Gegenden es viele metallische Rohstoffe gab und in welchen nur wenige.

Eine Lieferung Amphoren



Amphoren waren Behälter, in denen meist Nahrungsmittel wie Olivenöl, Wein, Früchte und Getreide transportiert wurden. Sie wurden meist dort hergestellt, wo sie auch abgefüllt wurden (Museum Lipari, Foto, 2014).

Suche auf der Karte links nach Gegenden, in denen viele Amphoren gebraucht wurden.

Weit gereist

» Im übrigen fuhr Hanno der Libyer von **Karthago** aus, passierte die **Säulen des Herakles** und segelte im äußeren Meer entlang der Küste Afrikas, und segelte dann 35 Tage wie beschrieben ostwärts. Als er am Schluss nach Süden abdrehte, traten Schwierigkeiten auf ...

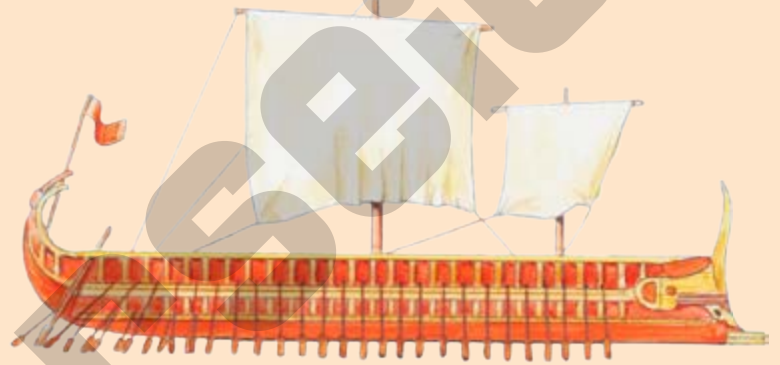
– Lucius Flavius Arrianus über Hanno den Seefahrer (1/2. Jh. n. Chr.)

Hanno stammte aus Karthago, das nahe dem heutigen Tunis in Tunesien lag. Er segelte bis in den Golf von Guinea. Suche in deinem Atlas eine mögliche Route und recherchiere, was die Säulen des Herakles sind.

Schnell unterwegs oder viel an Bord?



Römisches Handelsschiff



Griechisches Kriegsschiff

Die Griechen waren gefürchtete Seekrieger. Später haben sich römische Schiffsbauer viel in Griechenland abgeschaut und ebenfalls schnelle Schiffe gebaut. Im Gegensatz zu Kriegsschiffen waren Handelsschiffe darauf ausgelegt, schwere Waren zu transportieren – sie mussten dafür nicht schnell sein (Rekonstruktionszeichnungen, 20. Jahrhundert).

Vergleiche die beiden Schiffstypen anhand der Rekonstruktionszeichnungen. Welche Unterschiede oder Gemeinsamkeiten gibt es? Vergleiche das Handelsschiff mit modernen Containerschiffen. Was hat sich zwischenzeitlich alles verändert?

Neue Münzen braucht das Reich



Im Römischen Reich sollte es eine einheitliche Währung geben. Mehrere Herrscher versuchten sich daran.

Links siehst du einen Denar aus Silber aus der Zeit von Kaiser Augustus (war von 44 v. Chr. bis 14 n. Chr. Herrscher). Rechts ist ein Solidus aus Gold aus der Zeit von Konstantin dem Großen (war von 306 bis 337 Kaiser). Beide Herrscher sind auf den Münzen ihrer Zeit auch abgebildet.

Vergleiche die beiden Münzen miteinander und mit jener von Alexander „dem Großen“ auf Seite 51. Analysiere die unterschiedlichen Herrscherdarstellungen.

Berühmte Straße



Die Via Appia (Foto, 2005) war eine rund 540 Kilometer lange Straße, die von Rom nach Brindisi führte. Teile der Straße sind bis heute erhalten, andere wurden durch moderne Straßen ersetzt.

Entlang der Via Appia befanden sich zahlreiche Gaststätten. Kennst du etwas Ähnliches von heutigen Straßen?

Gibt es in der Nähe deines Wohn- oder Schulorts Reste römischer Straßen?

AUSBEUTUNG UND ZWANGSARBEIT HEUTE

Die moderne Form der Sklaverei

Auch heutzutage arbeiten weltweit Menschen in ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen. Sie erhalten beispielsweise keinen oder nur einen sehr geringen Lohn, dürfen das Fabriksgelände nicht verlassen oder werden bei schlechter Leistung gefoltert.

In vielen Ländern Südostasiens, Afrikas oder Südamerikas herrscht bittere Armut. Viele Menschen sind dazu gezwungen, jede Arbeit anzunehmen, nur um überleben zu können. Oft sind diese Menschen nicht gut gebildet und haben keine Möglichkeit, sich gegen die schlechte Behandlung zu wehren. Tun sie es doch, werden sie entlassen.

Viele Firmen aus den reicheren Ländern in Europa oder Nordamerika nutzen die schlechte Situation in den ärmeren Ländern aus, um dort ihre Produkte (wie Kleidung oder Spielzeug) billig herstellen zu lassen.

Kinderarbeit in Südamerika



In vielen armen Ländern ist Kinderarbeit auch heute noch weit verbreitet. Dieses Bild wurde 1998 in Santa Cruz de la Sierra in Bolivien aufgenommen.

Zu sehen ist ein älterer Mann, der sich von einem jungen Buben die Schuhe putzen lässt. Für seine Arbeit erhält der Junge umgerechnet ein paar Cent als Bezahlung.

Beschreibe die Szene. Erkläre, wie die gezeigten Menschen auf dich wirken und ob es für dich nach Alltag oder einer außergewöhnlichen Situation aussieht.

Mitarbeiten in der Landwirtschaft



Dieses Mädchen hilft in der Landwirtschaft ihrer Eltern mit. In vielen Ländern ist es ganz „normal“, dass Kinder nicht in die Schule gehen, sondern im Betrieb der Eltern mitarbeiten.

Das Foto wurde 2015 im Kalam-Tal in Pakistan aufgenommen. Dort gibt es zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe.

Diskutiert in der Klasse über dieses Bild – eine Gruppe aus Sicht der Eltern und die andere aus Sicht des Kindes. Sammelt Argumente, ob es schlimm ist, wenn Kinder im Haushalt oder im Betriebe ihrer Eltern mitarbeiten. Erklärt, wo für euch Ausbeutung von Kindern anfängt und sammelt die Ergebnisse auf einem Plakat.

Das verhüllte Gesicht eines Kindes



Dieses Bild zeigt dir, so wie das auf der linken Seite, einen Schuhputzer aus Bolivien. Dieses Foto wurde 2005 in der Stadt La Paz aufgenommen.

Viele Kinder, die in den Straßen Boliviens arbeiten, so wie dieser Bub, ver mummen ihr Gesicht, damit sie niemand erkennt. Denn viele Kinder schämen sich für ihre Armut.

Versetze dich in die Lage dieses Jungen. Erkläre, wie du an seiner Stelle mit der Lage umgehen würdest. Erzähle von einem „normalen“ Tag des Buben.

Arbeiten im Akkord



Im Akkord zu arbeiten bedeutet, in einer gewissen Zeit eine vorgegebene Anzahl an Produkten zu fertigen. Der Lohn richtet sich danach, wie viele Güter man geschafft hat.

Das Foto oben wurde in einer Textilfabrik in Ho-Chi-Minh-Stadt in Vietnam aufgenommen. Es stammt aus dem Jahr 2005 und zeigt Näherinnen, die Sporttrikots herstellen.

In einer großen Halle ohne Zwischenwände und nur mit künstlicher Beleuchtung hat jede Frau ihren eigenen Arbeitsplatz mit einer Nähmaschine. Die Arbeiterinnen nähen meist zwölf Stunden am Tag. Einige große Firmen haben mittlerweile ihre Fabriken umgebaut, um etwas bessere Arbeitsbedingungen für die Arbeiterinnen zu schaffen.

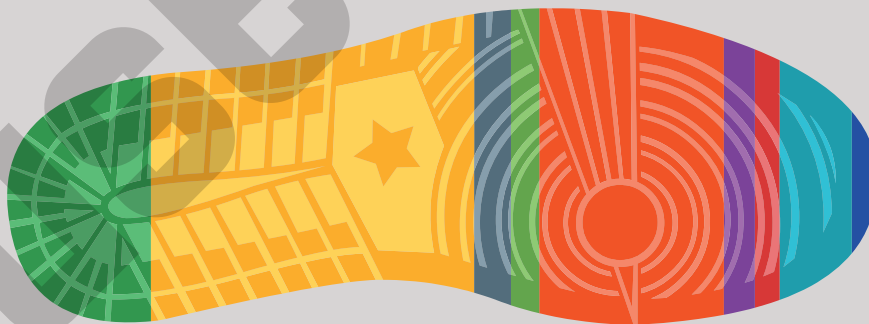


Das Bild unten zeigt eine Fußballfabrik in Sialkot in Pakistan. Es stammt aus dem Jahr 2008 und zeigt zahlreiche Männer, die Fußbälle zusammennähen und zusammenkleben.

Sie haben nur einen kleinen Hocker als Arbeitsplatz. Die Einzelteile, die sie zu Fußbällen zusammenstellen, wurden vorher von einer Maschine gefertigt. Auch diese Arbeiter sitzen in einer großen Halle mit künstlicher Beleuchtung, sie sind jedoch durch einen Zaun von anderen Bereichen und anderen Arbeitern getrennt.

Vergleiche die beiden Fotos und erkläre, was sie verbindet und was sie unterscheidet. Erörtere, ob und wie die abgebildeten Menschen ausgebeutet werden.

Teurer Schuhabdruck, billige Arbeitskräfte



Mehrwertsteuer	Schuhgeschäft	Großhandel	Transport & Zoll	Markenfirma	Gewinn für Fabrik	Kosten der Fabrik	Rohstoffe	Lohnkosten der Fabrik
20 €	45 €	5 €	4 €	26 €	4 €	3,50 €	10 €	2,50 €

Viele Textilien und Schuhe werden in Ostasien unter teils sehr schlechten Arbeitsbedingungen produziert. Unten siehst du ein Paar Sneakers, das im Geschäft 120 Euro kostet. Ganz schön viel Geld! Oben siehst du, wie viel es in der Produktion kostet.

Hast du gewusst, dass der Basketballer Michael Jordan, der Werbung für solche Sneakers macht, alleine für die Werbung mehr Geld im Jahr bekommt, als alle Arbeiterinnen und Arbeiter, welche die beworbenen Schuhe herstellen, zusammen in einem Jahr verdienen?

Schau auf dem Label deiner Schuhe nach, wo sie hergestellt wurden. Lies aus der Grafik ab, wie viel alle Arbeiterinnen und Arbeiter, die an der Produktion der Schuhe beteiligt waren, zusammen an einem Paar verdienen.



VON GÖTTERN, PYRAMIDEN UND PHARAONEN

Viele Götter und Göttinnen

Die Menschen im alten Ägypten glaubten an zahlreiche Götter und Göttinnen.

Die wichtigsten waren die Staatsgötter Horus, Ra, Isis und ihr Gemahl Osiris. Jede Gottheit hatte bestimmte Aufgaben.

Horus galt als König über Ägypten. Der Pharao wurde von seinen Untergebenen als Horus in Menschengestalt verehrt. Entsprechend sah sich der Pharao auch als Gott in Menschengestalt. Ra war der Sonnengott und der Vater von Horus.

Isis war die Göttin der Geburt und der Magie, ihr Gemahl Osiris war der Gott über das Totenreich. Die Menschen im alten Ägypten hatten einen ausgeprägten Totenkult.

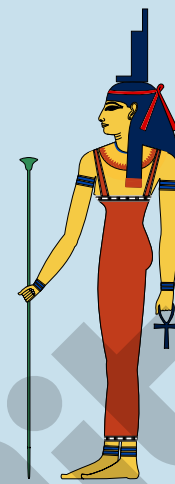
Ägyptische Götterdarstellungen



Ra



Osiris



Isis



Horus

Beschreibe das Aussehen der Götter. Erörtere, inwieweit sich die Darstellung vom Alltag der Menschen ableiten könnte.

Riesige Tempelanlagen



In Ägypten entstanden riesige Tempelanlagen. Die größte war jene in Karnak (oben, Foto 2005).

Die ältesten Baureste in Karnak sind rund 4.000 Jahre alt. Die Anlage wurde immer wieder erweitert und umgebaut. Sie war am Schluss rund 30 Hektar groß (das entspricht 42 Fußballfeldern) und enthielt zahlreiche Tempel.

Rund 2,5 Kilometer südlich von Karnak liegt Theben, wo ein weiterer ein großer Tempelkomplex errichtet wurde (unten, Foto 2017).

Die erste Kapelle des Tempels wurde im 15. Jahrhundert v. Chr. errichtet. Später wurde die Anlage erweitert und ausgebaut. Nach dem Untergang des ägyptischen Reiches wurde der Tempel mehrmals umgebaut. Zunächst in eine römische Festung, später wurden christliche Kirchen erbaut.

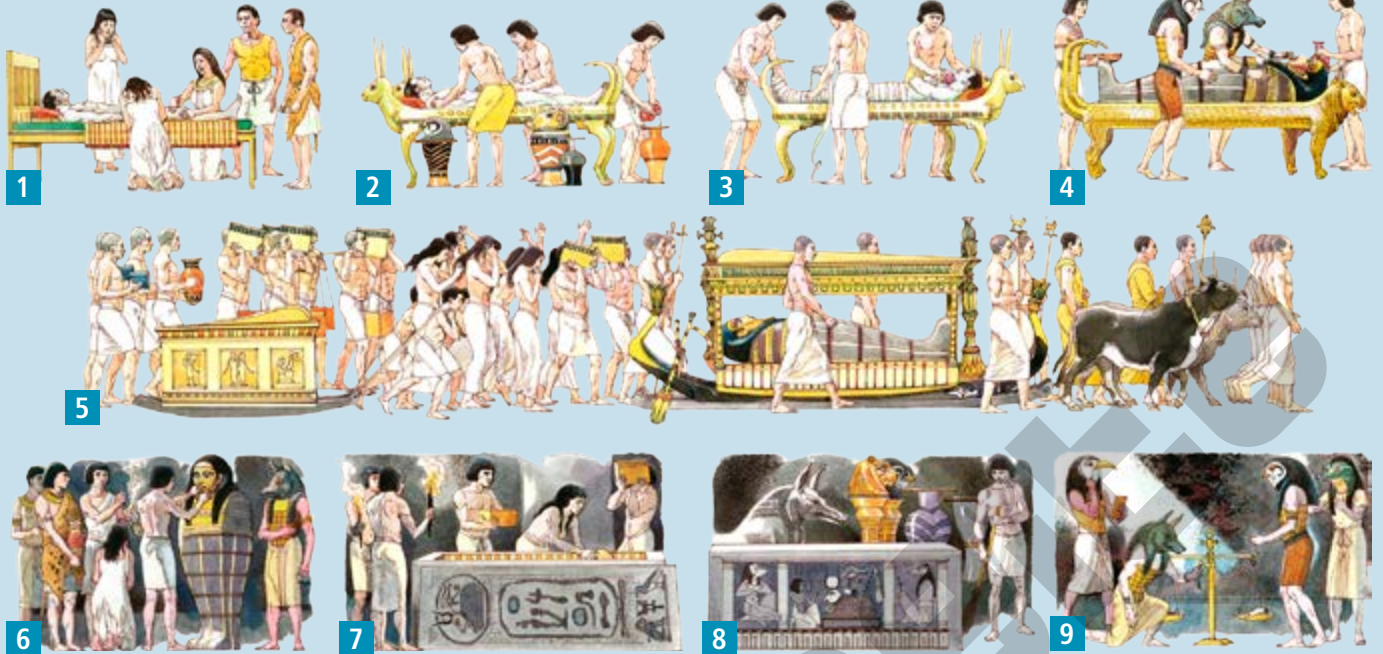
Wozu wurden solch große Tempel gebaut? Die Menschen in alten Ägypten glaubten, dass die Götter und Göttinnen, denen die Tempel geweiht waren, zeitweise darin lebten. Außerdem lebten hier die Priesterinnen und Priester.

Vergleiche die beiden Fotos miteinander. Das obere wurde von einem professionellen Fotografen gemacht, das untere hat eine Touristin aufgenommen. Erkläre Unterschiede in der Darstellung. Erörtere, wie die beiden Fotos deine Vorstellung ägyptischer Tempel prägen.

Vergleiche die beiden gezeigten Tempel mit Gotteshäusern aus anderen Religionen und aus anderen Zeiten. Nenne Unterschiede und Gemeinsamkeiten.



Die letzte Reise eines Pharaos



Ordne die Beschreibungen den richtigen Zahlen zu:

- In der Grabkammer wird gefegt. Es sollen alle menschlichen Spuren verschwinden, was Unheil abhalten soll.
- Als Götter verkleidete Priester legen dem Toten die Totenmaske auf. Diese ist ein Abbild des Verstorbenen.
- Familienmitglieder verabschieden sich, bezahlte Klagenfrauen weinen um den Toten und streuen Asche auf dessen Haupt. Das soll große Wertschätzung zeigen.
- Nach sechs Wochen wird der Körper in Leinenbinden eingewickelt, eine Mumie entsteht.
- Der Weg zum Begräbnis: Vom Haus des Einbalsamierers wird der Sarkophag zum Grab gebracht. Zahlreiche Diener tragen die Besitztümer des Toten sowie dessen Organe (die in Krüge und Gefäße gelegt wurden) hinterher.
- Die Einbalsamierer entfernen die Organe. Danach wird der Körper in Salz eingelegt, um ihn haltbar zu machen.
- Der endgültige Abschied vom Toten in dessen Grabkammer. Anschließend wird der Sarkophag verschlossen.
- Im Grab öffnet ein Priester dem Toten symbolisch den Mund. Die Seele erhält so wieder Macht über den Körper.
- Totengericht: Die Seele wird gegen die Feder der Wahrheit aufgewogen. War der Tote ein guter Mensch, wiegt seine Seele so viel wie die Feder und erlangt ewiges Leben.



Rekonstruktion des Grabes Tutanchamuns, der bereits als Kind Pharao wurde und als Jugendlicher starb.

Stell dir vor, du bist Forscherin oder Forscher und hast dieses Grab gerade entdeckt. Erkläre, wie du bei der Untersuchung vorgehst und worauf du besonders achten würdest. Nenne Fragen, welche die Grundlage für diese Darstellung sein könnten. Rekonstruiere, wie der Künstler vermutlich vorgegangen ist, um diese Zeichnung anzufertigen. Erkläre anhand des ägyptischen Totenkults die Verbindung von Herrschaft und Religion.

VON DISKUSSIONEN UND DISKURSEN

Lass uns drüber reden!

Täglich führen wir Gespräche, reden mit anderen Menschen, tauschen Gedanken aus, informieren uns und wollen uns mitteilen.

Eine gute Gesprächskultur ist Basis jeder Gemeinschaft. Außerdem können wir uns über verschiedene Ansichten austauschen und gemeinsam Entscheidungen treffen, die für möglichst viele Betroffene gut sind.

Gespräche, in denen Gedanken, Meinungen und verschiedene Informationen ausgetauscht werden, nennt man Diskussionen. Alle an diesem Gespräch Teilnehmenden können sich einbringen und tragen so zu einer genauen Untersuchung des besprochenen Themas bei.

Viele verschiedene Diskussionen innerhalb einer Gemeinschaft, wie etwa die

Menschen in einem Land, nennt man Diskurs. Solche Diskurse sind immer auch ein Ausdruck von Macht, da sie einen Überblick über die öffentliche Meinung zu einem bestimmten Thema geben. Man findet sie daher auch in Medien.

Diskussionen und Diskurse sind in einer demokratischen Gesellschaft sehr wichtig und Teil der Meinungsfreiheit.

Gehör für die eigene Meinung verschaffen



Hier siehst du ein Foto einer „Fridays for Future“-Demonstration vor der Hofburg (Foto, Wien, 2019). Tausende Schülerinnen und Schüler haben für besseren Klimaschutz demonstriert.

Demonstrationen sind eine Möglichkeit, für eine bestimmte politische Meinung einzutreten und sich Gehör zu verschaffen. Daneben gibt es viele weitere Mittel und Wege.

Jeder Mensch vertritt eine Meinung zu einem bestimmten Thema. Diese sind von verschiedenen Faktoren abhängig, beispielsweise von der eigenen Betroffenheit, der Erziehung, der politischen Einstellung und vielen weiteren.

Die Demonstration richtete sich an die Politik. Auch die damalige Regierung hatte eine Meinung dazu vertreten. Vonseiten mancher Politikerinnen und Politiker hieß es, dass Umweltschutz zwar wichtig sei, jedoch Maßnahmen Zeit bräuchten oder sehr viel Geld kosteten.

Nenne weitere Möglichkeiten, wie du deine politischen Meinungen und Interessen vertreten kannst.

Erkläre, warum politische Meinungen immer von Interessen und Sichtweisen einer Person abhängen.

Informiere dich über den Klimawandel und verfasse eine politische Meinung oder politische Entscheidung dazu.

Erkläre, warum es in einer Demokratie wichtig ist, seine politische Meinung kundtun zu dürfen.

Was ist ein Argument?

Hinter politischen Meinungen und Urteilen stecken Argumente. Das sind Aussagen, mit denen ein Standpunkt dargelegt und begründet wird. Mehrere aufeinander aufbauende Argumente nennt man Argumentation.

Im Gegensatz zu Vorurteilen basieren Argumente auf Tatsachen oder können logisch erklärt werden. Üblicherweise sind sie auch sachlich oder neutral gehalten und können mit Beispielen untermauert werden. Pro-Argumente sprechen für eine Sache, Kontra-Argumente dagegen.

Wenn du argumentierst, baue deine Argumente am besten folgendermaßen auf: Behauptung – Begründung – Beispiel

Unten siehst du Marie und ihre Mutter Anna. Erzähle die Geschichte weiter und nenne Argumente, welche die beiden vorbringen könnten:

Es ist schon spät. Marie sollte eigentlich schon schlafen, doch sie ist wach geblieben und hat mit ihren Freundinnen aus der Schule gepochelt. Jetzt ist ihre Mutter sauer und möchte, dass sie schleunigst ins Bett geht ...



Wir führen eine Diskussion

Themenwahl

Wählt ein Thema, um das es in der Diskussion gehen soll. Am besten nehmt ihr eines, bei dem möglichst viele in der Klasse mitreden können.

Diskussionsregeln

Macht euch Regeln für das Gespräch aus. Legt darin beispielsweise fest, wie der Umgangston sein soll und in welcher Reihenfolge Personen zu Wortmeldungen drangenommen werden.

Gruppenbildung

Eine Diskussion lebt von unterschiedlichen Meinungen und Beiträgen. Teilt euch in zwei oder drei Gruppen auf. Eine Gruppe ist für das besprochene Thema, die zweite dagegen. Eine dritte Gruppe kann unentschieden oder neutral sein bzw. sich über das Thema umfassend informieren wollen.

Schaut, dass die Gruppen möglichst gleich groß sind. Ihr könnt auch mittels Los entscheiden, wer welchen Standpunkt vertreten soll. Jede Gruppe sollte auch beisammen sitzen.

Diskussionsleiterin bzw. Diskussionsleiter

Wählt eine Person aus, welche die Diskussion als neutraler Vermittler bzw. Vermittlerin leitet. Diese Person achtet darauf, dass die Diskussionsregeln eingehalten werden und alle Gruppen in etwa die gleiche Redezeit erhalten.

Legt außerdem eine Person fest, welche die wichtigsten Argumente in Stichpunkten an die Tafel schreibt. So wisst ihr stets, was bereits gesagt wurde.

Argumente vortragen

Eine Diskussion lebt von Argumenten. Alle, die etwas zum Thema beitragen oder ihre Meinung dazu sagen möchten, melden sich.

Argumente sollten stets sachlich sein und begründet werden. Meist folgt auf ein Argument ein Gegenargument von einer anderen Person. Dieses Hin-und-Her nennt man „Pro und Contra“ (Pro bedeutet für etwas zu sein, contra dagegen).

Schlussfolgerung

Nachdem alle ihre Argumente kundgetan haben, fasst der Diskussionsleiter bzw. die Diskussionsleiterin die wichtigsten Punkte noch einmal zusammen.

Außerdem stellt er oder sie fest, ob eine Gruppe die andere überzeugen konnte und wenn ja, wodurch dies geschah.

Aus jeder Diskussionsgruppe meldet sich eine Person, die kurz erklärt, ob und wie sich die Diskussion auf die Meinung der Gruppe zum Thema geändert hat.

Themenvorschläge:

- Vor- und Nachteile von Haustieren.
- Was spricht für oder gegen Markenkleidung?
- Schule ohne Lehrerinnen und Lehrer?
- Wozu braucht man Taschengeld?
- Pro und Contra von sozialen Medien.



Führt in der Klasse eine Diskussion und folgt dabei dieser Anleitung.